

Harmonischer Auftakt mit Zwischentönen

Das Schweizer Bauhaupt- und Ausbaugewerbe kann gesamthaft einen guten Jahresstart hinlegen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat verzeichnete die auf Basis von Gesuchen ermittelte Hochbausumme ein fulminantes Wachstum von 28,2 Prozent und lag deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Dynamisch entwickeln dürfte sich die künftige Bautätigkeit vor allem in der Deutschschweiz, wo die meisten der grossen Baueregionen zum Wachstum beitragen.

Gegenüber dem Vorjahresmonat konnte der Kanton Zürich als bedeutendste Baueregion der Schweiz die geplante Summe um 37,5 Prozent erhöhen, wie aus den Daten der Docu Media Schweiz GmbH hervorgeht. Einen guten Jahresanfang hatten auch die Kantone Aargau (+52,1%), Graubünden (+35,6%), Wallis (+23,7%) und Bern (+14,4%) sowie Luzern (+15,5%). Im Vergleich zum Vorjahreswert erreichte der

Kanton St. Gallen fast eine Verdreifachung der projektierten Bausumme. Gesamthaft kann die Deutschschweiz wieder zuversichtlich in die Zukunft blicken (+42,9%; Vormonat: -19,6%). Zu den Gewinnern zählt erneut die italienische Schweiz (+27,1%; Vormonat: +132,9%).

Welschschweiz mit Kaltstart

Die Romandie musste dagegen einen Rückgang verkraften, wobei alle welschen Kantone in die Miesen gerieten. Zu Buche schlug dabei das schlechte Abschneiden der Waadt, wo in der Regel die höchste Summe aller Westschweizer Kantone verbaut wird. Im Vergleich zum Vorjahresmonat brachen die Investitionen in der Waadt um 25,5 Prozent ein. Auch die Kantone Genf (-43,4%), Freiburg (-21,7%) und Neuenburg (-40,8%) gerieten in den Abwärtsstrudel. Gesamthaft legte die französische Schweiz einen Kaltstart hin (-20,8%). Im-

merhin zeichnet er gleitende Dreimonatsdurchschnitt in alle drei Sprachregionen ein hoffnungsvolleres Bild. Solide dürfte die Entwicklung in der Deutschschweiz (+9,1%) und der Romandie (+12,9%) verlaufen, während sie im Tessin etwas überborden könnte (+47,2%).

Mietwohnungsbau treibt Wachstum

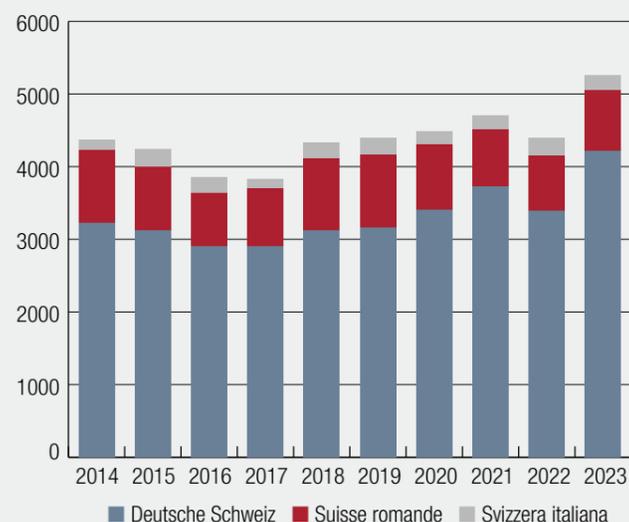
Der Wohnbau wiederum konnte insgesamt ein gutes Ergebnis ausweisen (+16,5%). Getrieben wird die künftige Wohnbautätigkeit vom Segment Mehrfamilienhäuser (MFH), das die Projektsomme um 23,4 Prozent ausweiten konnte. Prosperität vermittelt auch der gleitende Dreimonatsdurchschnitt der MFH-Summe, die im Vergleich zum Vorjahresmonat um 19,6 Prozent zulegen konnte. Noch in der zweiten Jahreshälfte waren die Monatssummen des Segments jeweils von hohen Volatilitäten geprägt, nachdem steigende Bau- und höhere

	Periode	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Anzahl Baugesuche	Januar	4377	4240	3857	3829	4329	4395	4489	4705	4395	5254
Bausumme in Mio. CHF	Januar	5030	4812	4650	4611	4738	4570	4087	5019	3945	5056
Anzahl Submissionen	Januar	533	544	555	604	549	581	593	653	607	661
Anzahl Baugesuche	3-Mte-Durchschnitt*	3555	3565	3545	3445	3784	3756	3741	4372	4190	4818
Bausumme in Mio. CHF	3-Mte-Durchschnitt*	3921	3964	4296	4155	4415	3927	3811	4403	4087	4565
Anzahl Submissionen	3-Mte-Durchschnitt*	508	477	504	618	574	596	622	642	622	741

* Dreimonatsdurchschnitt

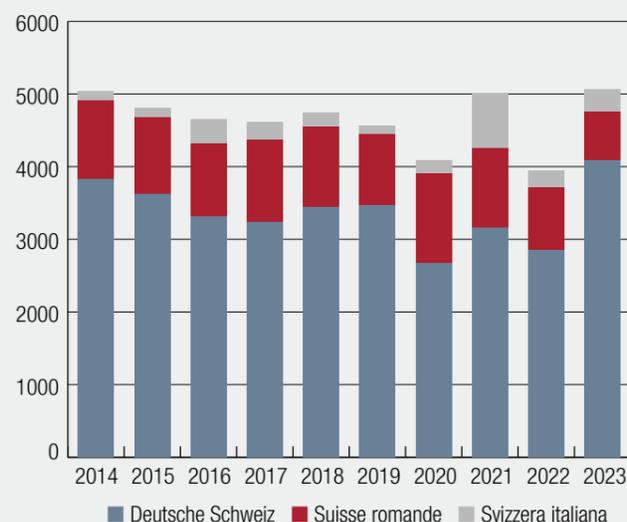
Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

im Monat Januar der Jahre 2014 bis 2023



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

im Monat Januar der Jahre 2014 bis 2023



Der Bürobau dürfte wieder zu einer stabileren Entwicklung zurückfinden. Bild: Bau des neuen Bürogebäudes «Bubenberg» samt Bahnhofzugang in Bern.

Finanzierungskosten die Investoren bei der Projektierung von Mietwohnungen zurückhaltend werden liessen. Die Investitionen für den Bau von Einfamilienhäusern (EFH) fliessen nach wie vor nur spärlich, doch kann das Segment im Anfangsmonat das Minus in Grenzen halten (-2,2%), während der Dreimonatsdurchschnitt eine anhaltende Abschwächung anzeigt (-8,4%).

Schub bei Schulen und Hotels

Obwohl die Konjunkturdaten für dieses Jahr eine verhaltene Wirtschaftsentwick-

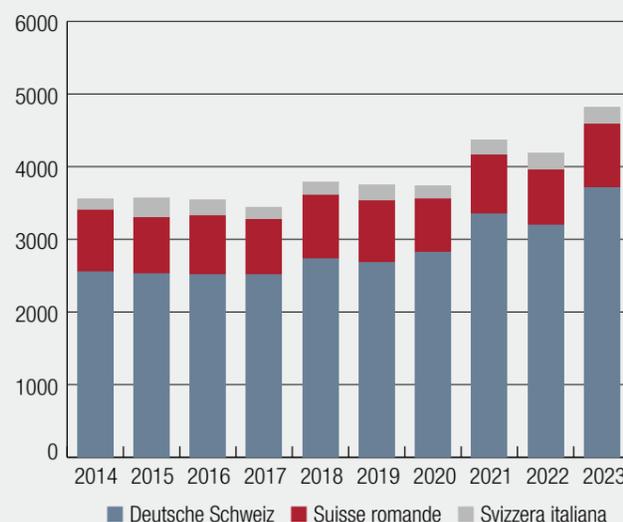
lung indizieren, überrascht die Investitionsbereitschaft von Industrie- und Gewerbeunternehmen für den Ausbau des Gebäudeparks. Im Vergleich zum Vorjahr betrug das Plus 34,4 Prozent, wobei der Dreimonatsdurchschnitt noch nicht auf einen gefestigten positiven Trend hindeutet (-3,9%). Die geplante Summe für den Bau von Büros wiederum erhöhte sich zwar ebenfalls deutlich (+27,2%) – allerdings von einem sehr tiefen Vorjahreswert. Die Veränderungsrate des Dreimonatsdurchschnitts des Segmentes suggeriert

aber immerhin ansatzweise eine stabile Entwicklung (+34,2%) nach einem unstillen letzten Jahr.

Wenige Impulse für die Bautätigkeit dürften vom Gesundheitssektor ausgehen (-24,2%). Aufgrund eines Nachholbedarfs wird jedoch der Bau von Schulen Schub erhalten. Im Vergleich zum Vorjahr schoss die Summe um mehr als das Fünffache in die Höhe. Und das Gastgewerbe plant, die Investitionen in Hotelbauten im Vergleich zum Vorjahresmonat um mehr als das Vierfache hochzufahren. ■ Stefan Schmid

Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

Dreimonatsdurchschnitt der Jahre 2014 bis 2023



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

Dreimonatsdurchschnitt der Jahre 2014 bis 2023

